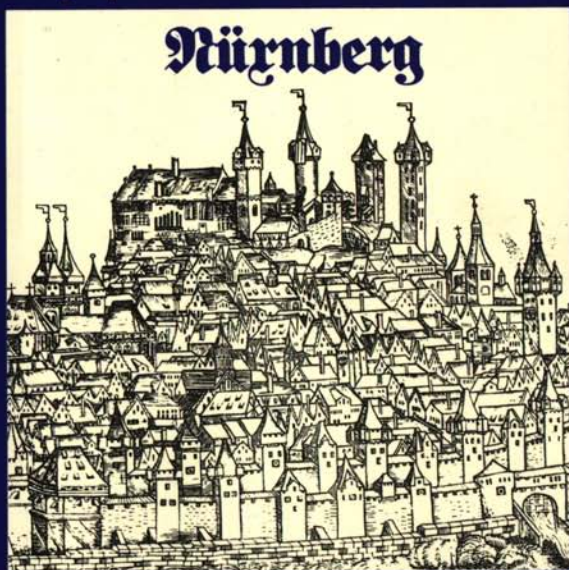


1908 **75** 1983

**Jahre
Sektion
Gipfelstürmer OS**



Deutscher Alpenverein



E

1034

1908 **75** 1983

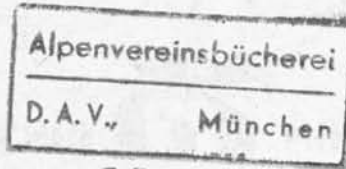
**Jahre
Sektion
Gipfelstürmer OS**



Deutscher Alpenverein



8 E 1034



83 540

Herausgeber: Sektion Gipfelstürmer e.V. des Deutschen Alpenvereins
Schriftleitung: Adolf Beck
8500 Nürnberg 40 · Katzwanger Straße 133
Redaktion: Hannes Beck
8503 Altdorf · Hessenstraße 18
Umschlagentwurf
und graf. Gestaltung: Günter Rezáb
8500 Nürnberg 40 · Voltastraße 73
Druck: Druckerei Früh
8500 Nürnberg 70 · Schweinauer Hauptstraße 25
Telefon (0911) 662102

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08



Grußwort

Der Sektion Gipfelstürmer 08 e.V. Nürnberg des Deutschen Alpenvereins entbiete ich zum 75jährigen Jubiläum herzliche Glückwünsche.

Die Sektion kann stolz auf ihre 75jährige Entwicklung sein.

Freude am Bergsteigen und Klettern, gepaart mit Mut und Energie – eine alte überlieferte Eigenschaft unserer Bürgerschaft – haben die Gipfelstürmer auch bei umfangreicher Betätigung in der Bergwacht sowie in der Heimat- und Höhlenforschung gezeigt.

Die Sektion steht als Glied des Deutschen Alpenvereins auf einen würdigen Platz in der großen Reihe der Alpenvereinssektionen.

Möge der Sektion auch weiterhin eine zielstrebige gute Entwicklung in vorbildlicher Bergsteigerkameradschaft erhalten bleiben. Die Bürgerschaft von Nürnberg ist stolz auf ihre Gipfelstürmer und wünscht ihnen eine gute Zukunft und viel Erfolg.

Nürnberg, Oktober 1983

Dr. URSCHLECHTER
Oberbürgermeister

Herzlichen Glückwunsch

der DAV-Sektion
»Gipfelstürmer 08« e.V. Nürnberg
zum 75jährigen Jubiläum

Es gibt immer einen guten Grund zum Feiern. Ganz gleich, welcher Anlaß es auch sein mag: die Sparkasse ist dabei. Das ist überall in Stadt und Land eine gute Tradition. Und wenn man mit seinen Freunden feiert,

darf der beste Freund in Gelddingen nicht fehlen. Auch nicht bei diesem Fest. Wir. Die heimische Sparkasse. Ihre Geldberater.



STADTSPARKASSE

Grußwort des DAV

Die meisten Sektionen des Deutschen Alpenvereins sind von regionaler Bedeutung. Sie repräsentieren an einem Ort den Deutschen Alpenverein. Daneben gibt es eine Reihe von kleinen Sektionen, zumeist in den größeren Städten, die andere Keimzellen haben. Es handelt sich um enggeschlossene Gemeinschaften, deren Mitglieder die persönliche Beziehung zueinander geführt hat. Eine dieser Gemeinschaften sind die Nürnberger Gipfelstürmer. Von Anfang an waren sie aktiv, vor allem im Frankenjura. Um die Arbeit der Gipfelstürmer im Jura zu würdigen, bedarf es weitaus mehr Raum als einem Verfasser eines Grußwortes zur Verfügung steht. Dabei zog es die Gipfelstürmer nicht nur nach oben, sondern auch nach unten, nämlich in die Höhlen, beispielsweise in das große Windloch, das schon 1921 von Gipfelstürmern befahren wurde. Die geistige Spannweite zeigt sich auch darin, daß die Erforschung der Steinkreuze ihre Keimzelle in den Gipfelstürmern hat. Daß schon sehr früh der Aktionsradius in die Alpen, und wenn es mit dem Fahrrad sein mußte, ausgedehnt wurde, versteht sich von selbst. Die beiden Weltkriege haben gerade so kleine, aktive Sektionen wie die Gipfelstürmer schwer getroffen. Trotzdem machte man danach unverzagt weiter. Typisch ist es, daß schon vor dem Ersten Weltkrieg eine Unfallkasse gegründet und Naturschutzstreifen durchgeführt wurden. Ja sogar Unfallstationen wurden damals schon eingerichtet und an Wochenenden ganztägig besetzt. Daß die meisten Mitglieder schon 1921 der Bergwachtbereitschaft Nürnberg beitraten, ist angesichts dieses Engagements durchaus verständlich. Skiwettkämpfe ab 1923 und 1925 die Gründung einer Faltbootabteilung zeigen, daß die sportliche Spannweite der Gipfelstürmer immer mehr zugenommen hat.



Ich empfinde durchaus nicht als Schönheitsfehler, daß die Gipfelstürmer erst nach dem Zweiten Weltkrieg Sektion des Deutschen Alpenvereins wurden, nachdem sie 1933 zwangsweise in den Fränkischen Albverein eingegliedert wurden. Der Deutsche Alpenverein ist heute auf eine ganze Reihe von kleinen aber äußerst aktiven Sektionen stolz, die ursprünglich als unabhängige Gemeinschaften bestanden haben. Er freut sich, daß diese Gemeinschaften, wie z. B. gerade die Nürnberger Gipfelstürmer, im großen Alpenverein ungebrochen ihre Tradition fortsetzen.

Das Gesicht der Gipfelstürmer wurde entscheidend mitgeprägt von Adolf Beck, der seit 1945 bis zum Jubiläum heute der Gemeinschaft vorstand. Er gehörte auch dem Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins an, wo sein Wort Gewicht hatte. Ich möchte deshalb die Gelegenheit benutzen, Freund Beck für seinen Einsatz ganz herzlich zu danken. Ohne Leute vom Schlage Adolf Becks könnte der Deutsche Alpenverein nicht existieren. Ich möchte aber auch allen anderen Mitarbeitern in der Sektion recht herzlich danken. Den Nürnberger Gipfelstürmern wünsche ich für die Zukunft alles Gute!

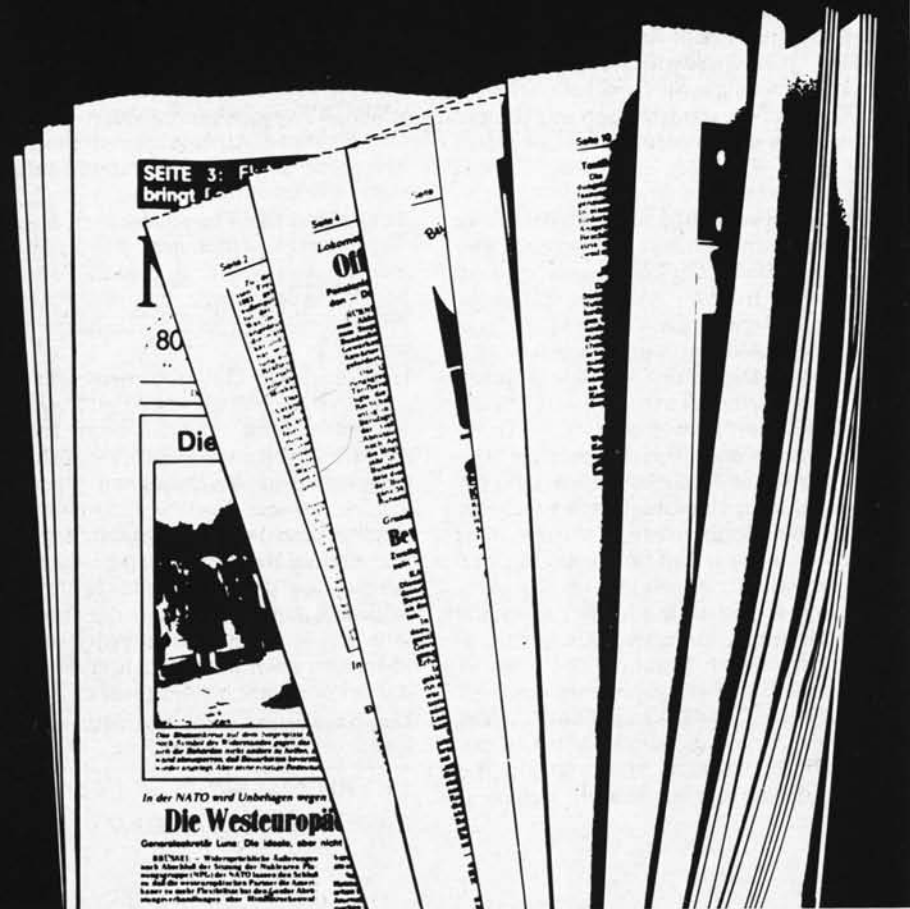
Dr. FRITZ MÄRZ

Erster Vorsitzender des DAV

Nicht alltäglich, aber täglich alles

Ob aus Politik oder Wirtschaft. Aus Sport oder Kultur.
Wir berichten umfassend und aktuell.
Nicht umsonst gehören wir zu den großen deutschen
Tageszeitungen.

NÜRNBERGER
Nachrichten



75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08



Grußwort

Die nordbayerischen Alpenvereinssektionen gratulieren ihren Nürnberger Gipfelstürmern zum 75. Geburtstag sehr herzlich. Sie wünschen ihnen ein weiteres kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen.

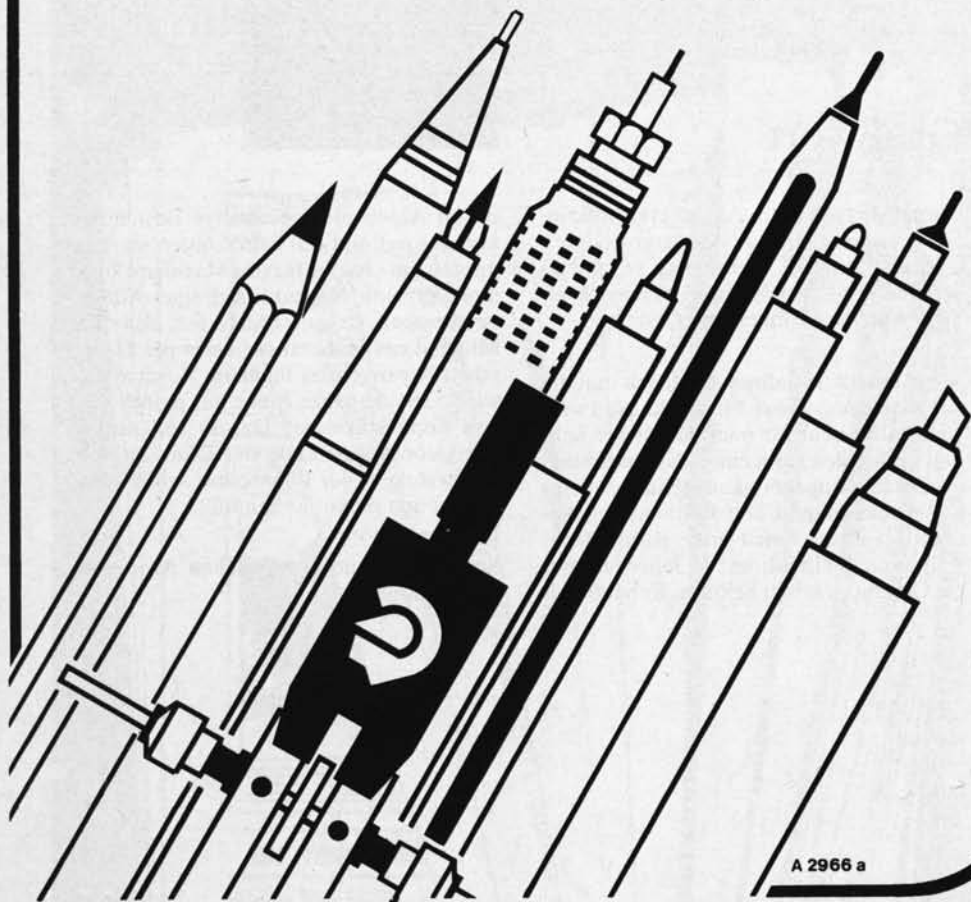
Seit mehr als 25 Jahren kenne ich nun die Gipfelstürmer. Zwei Eindrücke sind seitdem untrennbar für mich mit dieser Sektion verbunden: zum einen das ausgeprägte Zusammengehörigkeitsgefühl, wie es nur in einer Familie üblich ist, und zum anderen der Erste Vorsitzende Adolf Beck. Knapp die Hälfte dieser 75 Jahre leitet er die Geschicke seiner Sektion. Er hat für ei-

ne im Alpenverein einmalige Beständigkeit gesorgt und seit Jahrzehnten setzt er mit feinem Gespür für das Machbare stets neue Akzente. Nie hat er sich einer Aufgabe entzogen, so, unter anderem, als er als Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Alpenvereins für seine Nordbayern wirkte. Seine ganze Liebe gilt jedoch seinen Gipfelstürmern: Darum soll neben der Geburtstagsfreude der Dank an den Mann stehen, der Baumeister seiner Sektion ist und sie mit Leben füllt.

ERICH KROPF
Sprecher der nordbayerischen Alpenvereinssektionen

STAEDTLER

zum Schreiben und Zeichnen



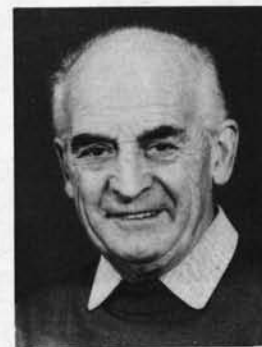
A 2966 a

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

Grußwort des 1. Vorsitzenden



10 begeisterte Bergsteiger und Wanderer gründeten am 1. November 1908 die „Gipfelstürmer“.

Bergsteigen, Klettern, Heimatliebe und -forschung sowie der Naturschutz gaben die Veranlassung zur Gründung. Der Weg bis zum heutigen 75. Geburtstag führte über ein ständiges Auf und Ab. Zwei Weltkriege trafen den Verein sehr schwer. Doch die Liebe zum Berg, zur Heimat und Natur ließen alle Schwierigkeiten überstehen und mustergültige Arbeit führte zu respektablen Erfolgen vielfältigster Art.

Wir sind stolz, auf dem Gebiet des Alpinismus, der Heimatforschung, des Naturschutzes und allem damit Verbundenem in der Vergangenheit, der Gegenwart und sicherlich auch in der Zukunft als gute Mit-

streiter genannt zu werden. Die Nürnberg-Fürther Sektionen belohnten die Tätigkeit der Stürmer in dem sie uns einstimmig ab 1. 1. 1949 als selbständige Sektion dem Deutschen Alpenverein vorgeschlagen haben, wobei der größte Teil unserer Mitglieder bereits vorher schon z. T. bereits über viele Jahre dem DAV angehörte.

Ich müßte viele Namen unserer „Alten“ nennen und ihnen danken, daß sie uns einen Weg gezeigt haben, der die Erfüllung von großen und edlen Aufgaben zum Ziele hat.

Unserer Sektion Gipfelstürmer wünsche ich für die Zukunft alles erdenklich Gute und ein herzliches Berg-Heil.

ADOLF BECK



aktiver – gesünder – sicherer

mit
der **NÜRNBERGER**

Immer mehr Bundesbürger lassen bei Umfragen erkennen,
daß Gesundheit auf ihrer Wunschliste ganz oben steht.

Wir wollen mithelfen, daß Sie gesund bleiben – gesünder werden;
mit einem Ausdauersport wie Laufen.
Das kräftigt Herz, Lunge, Kreislauf und fördert den Stoffwechsel.

So geht's*:

1. bis 10. Woche

5 mal 1,6 km. Laufzeit
ca. 13 Min. auf 9 Min. reduzieren.

11. bis 14. Woche

3 mal 1,6 km in 9 bis 8 Min. und
2 mal 2,4 km in 14 bis 13 Min.

ab 15. Woche

2 mal 2,4 km in 12 Min. und
2 mal 3,2 km in 17 Min.

*Auszugsweise laut Dr. Cooper „Bewegungstraining“ für gesunde, untrainierte Personen

Bewegung bringt Gesundheit,
Gesundheit
garantiert Zukunft,

Zukunft braucht Sicherheit,
Versicherung erst macht
Sicherheit perfekt



SCHUTZ
und SICHERHEIT

im Zeichen
der Burg

NÜRNBERGER

Lebens – HUK – Sach

VERSICHERUNGEN

Rathenauplatz 16/18 · 8500 Nürnberg 16 · Telefon (0911) 531-1

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

Chronik

Es ist kaum möglich, eine lückenlose Chronik zu schreiben. Der 2. Weltkrieg hat fast alle Unterlagen vernichtet. So sind wir auf das angewiesen, was unsere älteren Mitglieder und Freunde noch an Aufzeichnungen besitzen und uns heute zur Verfügung stellen können. Der glückliche Umstand, daß die drei Bände unseres Vereins-Simplizissimus – gezeichnet von unseren Kameraden Peter Fritz und Paul Trost – gerettet werden konnten, ermöglicht uns Einblick in viele wichtige Begebenheiten.

Im Jahre 1908 waren es Gustl Wildner, Sohn des Stadttürmers und Mundartdichters Christian Wildner, und seine Freunde Josef Gründel, Peter Fritz und Gustl Hofmann, die zunächst den Sportclub „All-right“ gründeten. Noch im gleichen Jahr beschloß man eine Namensänderung und 10 Männer hoben den TC D’Gipfelstürmer aus der Taufe. Die Umwandlung in einen Touristenclub begründete man damit, daß die Interessen der unzertrennlichen Freunde hauptsächlich auf dem Gebiet des Heimatwanderns und Klettern lagen. Noch im Gründungsjahr gelang dann Josef Gründel die Erstbesteigung des Spitzensteins bei Wischenstein. Der Kreis der Männer wuchs rasch an, doch einigte man sich, die Mitgliederzahl nicht zu groß werden zu lassen. Eine Aufnahme erfolgte nur, wenn der Betreffende eine komplette Ausrüstung nachweisen konnte und eine Billigung der Mitglieder vorlag.

An jedem Wochenende ging es hinaus; neue Kletterziele wurden ausgemacht und nicht wenige – auch heute noch als schwierig bezeichnete – Routen tragen den Namen von Gipfelstürmern als Erstbegeher.

Gustl Wildner widmete sich zusätzlich der Höhlenforschung sowie zahlreichen Ausgrabungen. Dem Naturschutz galt größte Aufmerksamkeit. So wurden die Aufgaben immer umfangreicher und die Ziele stets noch weiter gesteckt. Mit Entschlossenheit wurde an alle Probleme herangegangen. Nach einem Absturz von Max Reichinger am Nürnberger Turm wurde dieser Vorfall zum Anlaß genommen Gedanken darüber anzustellen, Kletterunfälle zu verhindern bzw. entsprechende Hilfefmaßnahmen zu erlernen. Schon im Jahr



Gustl und Seppl 1906



1910 fanden daraufhin „Erste-Hilfe-Kurse“ statt.

Übungen mit z. T. selbstgefertigtem Gerät wurden durchgeführt. 1912 errichtete man in Hirschbach, Wolfsberg und Würgau Unfallstationen, die an Sonntagen ganzjährig besetzt waren.

Die Ergebnisse der Grabungen von Gustl Wildner waren beachtlich und schon bald verfügte er über eine respektable Sammlung.

Der Wunsch wurde laut, über unsere fränkische Heimat hinaus die Alpenwelt kennen zu lernen. Jede Möglichkeit wurde genutzt, den Wunsch in die Tat umzusetzen. Unser unvergeßlicher Ehrenvorsitzender Peter Fritz verlegte seinen Arbeitsplatz für einige Jahre in die Berge, wo er als Kunstmaler viele Motive festhielt. Viele unserer Mitglieder verfügen über ein solches Andenken an unseren Freund Peter.

Eine jähe Unterbrechung dieses eifrigen Vereinslebens brachte der 1. Weltkrieg. Fast alle Mitglieder standen an der Front. 8 Kameraden kehrten nicht mehr zurück. Hans Pelzner übernahm nach dem Krieg den Vorsitz und unter seiner Leitung wurden die Aktivitäten in alter Gewohnheit fortgesetzt. Schon im folgenden Jahr stellte sich Anton Scharrer an die Spitze des Vereins. Der Skilauf wurde aufgenommen und schon bald fanden die ersten Wettkämpfe statt. Auch die Sonnwendfeiern wurden wieder durchgeführt.

Für viele Stürmer war es eine Selbstverständlichkeit der 1921 gegründeten Bergwacht in Nürnberg beizutreten. Hier war es dann besonders Josef Gründel, der bis zu seinem allzufrühen Ableben im Jahr 1947 aktiv im Bergwachtdienst stand.

Der alpine Gedanke trat immer stärker in den Vordergrund. Enge Beziehungen zu den damaligen Alpenvereinssektionen wurden aufgenommen. So ist es nicht verwunderlich, daß viele Stürmer Träger der DAV-Ehrenzeichen für langjährige Mitgliedschaft sind.

Leonhard Wittmann begab sich auf das Gebiet der Steinkreuzforschung und fand bei den Gipfelstürmern große Begeisterung und viele Anhänger. Wir sind stolz, daß er die Gipfelstürmer als Keimzelle seines so überaus angesehenen Vereins bezeichnet.

Durch die Gründung einer Faltbootabteilung im Jahr 1925 wurden wir auch auf den fränkischen Flüssen zuhause.

Zu einem großen Erfolg wurde die alpine Ausstellung aus Anlaß des 20jährigen Gipfelstürmerjubiläums. In 3 Tagen wurden über 800 Besucher gezählt. Der Höhepunkt des Jahres 1928 war jedoch die Enthüllung einer Gedenktafel für unsere toten Kameraden am Spitzenstein. Die gesamte Nürnberger Bergsteiger- und Wanderbewegung war vertreten. Bis zum heutigen Tag ist dieses schlichte Ehrenmal Treffpunkt aller Gipfelstürmer und ihrer Freunde um dort ihrer Toten zu gedenken.

Der ab 1923 von Gustl Wildner geführte Verein wurde 1933 vor wichtige Existenzfragen gestellt. Es galt zu entscheiden, ob 25 Jahre wertvoller Arbeit umsonst gewesen sein sollen oder ob wir uns einer Organisation anschließen, in der wir unsere Ziele weiter verfolgen konnten. Wildner trat zurück, blieb jedoch der Motor unseres Vereins. Er befürwortete einen Beitritt zum Fränkischen Albverein. Diesem Entschluß verdanken wir das Fortbestehen



der Gipfelstürmer. Unser aller Dank gebührt dem FAV, daß wir unter seiner Obhut erfolgreich weiter arbeiten konnten und er sich nicht selten schützend vor uns gestellt hat. Noch heute bestehen die guten Beziehungen zum FAV.

30. 6. 1937. Gustl Wildner ist tot! Dreimal (1908/09, 1911/13 und 1923/33) übernahm er den Vorsitz bei seinen Gipfelstürmern.

Weit über die Grenzen Nürnbergs hinaus hat er sich einen hervorragenden Namen geschaffen. Die Heimatforschung, die Geologie, die Erschließung von Höhlen sowie umfangreiche Grabungen waren seine Betätigungsfelder. Seine umfangreiche Sammlung ist heute im Besitz der Naturhistorischen Gesellschaft. Wir ehren Gustl Wildner mit einer Gedenktafel am Spitzenstein und durch die Unterhaltung des „Gustl-Wildner-Gedächtnisweges“ von Gräfenberg nach Wichsenstein.

Der Ausbruch des 2. Weltkrieges veränderte das Vereinsleben schlagartig. Bald trafen die ersten Schreckensbotschaften ein. Verbindungen rissen ab – es wurde immer trostloser! Auch die Daheimgebliebenen wurden durch den Bombenkrieg in alle Teile des Landes versprengt. Sage und schreibe 4 Gipfelstürmer waren es, die sich im August 1945 wieder zusammenfanden und nach größten Anstrengungen wurden bis zum Jahresende 12 Mitglieder ausfindig gemacht. Auch der Vorsitzende der Jahre 1936–1944, Fritz Schmidt, befand sich unter denen, die nicht mehr zurückkamen.

Der Wunsch nach dem alten Stürmerleben war trotz aller Sorgen und Schrecken wieder erwacht. Am 16. 1. 1946 wurde im „Reichsapfel“ die erste Nachkriegsmit-

gliederversammlung abgehalten. 16 Freunde waren anwesend. Einstimmig wurde Adolf Beck zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er wurde beauftragt alles zu unternehmen, um möglichst schnell wieder ein geordnetes Vereinsleben zu erreichen. Auch Paul Späth kehrte zurück und übernahm sofort das Amt des 2. Vorsitzenden. Josef Gründel wurde das von ihm seit 1908 geführte Amt des Kassiers wieder übertragen. Geselligkeit kam neu auf, der Wander- und Kletterbetrieb setzte wieder ein. Der Stürmergeist ist neu erwacht!

Am 6. 6. 1947 mußten wir von Josef Gründel Abschied nehmen. Lange 40 Jahre war er unser Kassier. Vielen Nürnberger Wanderern und Kletterern war er Lehrmeister und seine Verdienste als Bergwachtmann und Naturschützer waren außerordentlich groß. Als Nachfolger stellt sich Gründungsmitglied Gustl Hofmann zur Verfügung. Toni Dauer, soeben aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, übernahm die Aufgaben des Schriftführers.

Ein lang gehegter Wunsch unserer Mitglieder war es, selbständige Sektion des Deutschen Alpenvereins zu werden. Besonders Paul Späth trat dafür ein. Die entsprechenden Verhandlungen wurden aufgenommen und schon bald kam die Mitteilung, daß wir, mit ausdrücklicher Zustimmung aller Nürnberger Sektionen, ab 1. 1. 1949 die Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein bekommen haben. Eine große Verpflichtung war uns dadurch erwachsen. Es fiel uns jedoch nicht schwer, sie zu erfüllen. Unsere guten Verbindungen zu den anderen Sektionen und die langjährige Mitgliedschaft vieler Stürmer taten ein Übriges. Es war das schönste Geschenk zum 40. Geburtstag des Vereins.



Im April 1949 traf uns die fürchterliche Nachricht, daß Paul Späth von einer Skitour in die Berchtesgadner Berge nicht mehr heimgekehrt ist. Eine Suchaktion der örtlichen Bergwacht blieb erfolglos. Wir gaben nicht auf. 11 Kameraden entschlossen sich zu einer einwöchigen Fahrt ins Steinerne Meer um einen erneuten Versuch zu unternehmen, den vermißten Freund zu finden. Dabei bewährte sich die große Kameradschaft der Nürnberger Bergsteiger: Wir erfuhren großzügige Unterstützung sowohl finanzieller als auch materieller Art! Enttäuscht kamen die Suchenden zurück und es muß dem Zufall



überlassen bleiben, jemals wieder etwas über Paul Späth zu erfahren. Sein Schicksal ist bis heute ungeklärt.

Die Reihen der alten Gipfelstürmer wur-

den lichter. Georg Wolrab, Ludwig Göhl und am 29. 9. 54 unser unvergeßlicher Peter Fritz verließen uns für immer. Mit Ernst Munkert verloren wir einen unserer aktivsten Kletterer.

Aber auch Erfreuliches gibt es zu berichten. So hat es uns mit Stolz erfüllt, als unser Freund Georg Brunner von der Universität Erlangen den „Dr. h. c.“ verliehen bekam. Seine Erfolge auf dem Gebiet der Höhlenforschung fanden selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus Bewunderung und Anerkennung. Bei seiner Arbeit fand er viele Helfer bei den Gipfelstürmern. Sein Schaffen als Kunsthutmacher verhalf ihm ebenfalls zu einem großen Namen.

Zum 50jährigen Jubiläum im Herbst 1958 fanden sich zahlreiche Gratulanten ein und feierten mit uns 5 Jahrzehnte aktives Bergsteiger- und Wandergeschehen.

Wenn nun auch die Erschließung unserer fränkischen Heimat praktisch als abgeschlossen bezeichnet werden kann, so heißt das nicht, daß diese Aktivität nachgelassen hat. Wir haben uns der Zeit angepaßt. Vom Fahrrad stiegen wir auf die Bahn oder das Auto um. Dadurch können nun an den Wochenenden auch weiter entfernte Ziele in das Tourenprogramm aufgenommen werden.

Stetig stieg die Zahl der Mitglieder an. Die Gestaltung des Programms wird immer schwieriger – jedem soll etwas geboten werden. So sei nur das Problem nach der Suche eines passenden Sektionslokals aufgeführt. Dem nimmermüden Einsatz unseres 1. Vorsitzenden Adolf Beck ist es zu verdanken, daß immer die richtige Programmischung und auch stets ein zu uns



bzw. für unsere Zwecke passendes Lokal gefunden wurde und somit die Voraussetzungen für ein geregeltes Vereinsleben gegeben waren.

Doch nicht nur dafür gebührt unserem Adolf der uneingeschränkte Dank aller Mitglieder für seine aufopferungsvolle Arbeit. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, wenn der Name Gipfelstürmer im Bereich der Nürnberg-Fürther-Sektionen, im gesamten nordbayerischen Raum und auch bei der DAV-Zentrale in München einen so guten Klang besitzt. Auch während seiner 5jährigen Tätigkeit als Sprecher der nordbayerischen Sektionen in den Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins gewählt, hat er die Interessen unserer Region engagiert und erfolgreich vertreten.

Auch in den letzten Jahren mußten wir von vielen Frauen und Männern Abschied nehmen, die sich unserer Sektion eng verbunden fühlten. Sie alle aufzuzählen würde den Rahmen dieser Aufzeichnung sprengen. Einige sollen jedoch stellvertretend für viele Ungenannte stehen. 1959 war es unser Höhlenforscher Dr. Brunner, 1977 verloren wir unsere langjährige Schriftführerin Marie Dauer und schon 1 Jahr später unseren 2. Vorsitzenden Artur Albrecht. Über viele Jahre war sein Auftritt als „Gipfelstürmer-Weihnachtsmann“ ein Höhepunkt unserer Sektionsweihnachtsfeiern. Reiche Ernte hielt der Tod im Jahr 1982: Bernhard Bittner, der verlässliche Zeugwart, starb und schon kurze Zeit später folgte ihm unser Ehrenmitglied Paul Trost, der sich durch nimmermüde Darstellung vieler Vereinsepisoden im Simplizissimus ein bleibendes Denkmal geschaffen hat. Toni Dauer, unvergessen für alle, die mit ihm unterwegs

waren und langjähriger Verwalter unserer Finanzen, wurde ebenfalls zu Grabe getragen.

Wollen wir zusammenfassen: Der Geist der Gründer, die Ideen unserer großen Alten – sie leben noch. Zwar im neuen Gewand und manchmal mit etwas hastigerem Schritt. Doch die Ziele sind geblieben. Daran soll sich nichts ändern und das sollten sich die inzwischen über 500 Mitglieder der Sektion Gipfelstürmer auch in der Zukunft stets vor Augen halten. Im Deutschen Alpenverein haben wir uns einer Gemeinschaft angeschlossen, die all das aufweist, was von jeher den Vorstellungen unseres Vereins entsprach. Hier haben wir ein Betätigungsfeld, auf dem sich Gipfelstürmerideen realisieren lassen.

Neben einem herzlichen Dankeschön an unsere Mitgliedschaft steht gleich der Wunsch, wie bisher weiterzumachen und mitzuhelfen den Gipfelstürmergeist auch für die Zukunft zu erhalten.

Berg-Heil!

RICHARD FRANZ

Satzungen des Touristen-Club D' Gipfelstürmer

1. Der Club wurde am 1. November 1908 von 10 Personen gegründet. Derselbe hat den Zweck, die Touristik zu fördern.

2. Mitglied kann jeder unbescholtene Mann werden, der das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, muß aber durch ein Mitglied 4 Wochen vorher vorgeschlagen sein und eine komplette Ausrüstung besitzen.

3. Die Aufnahme erfolgt durch geheime Wahl und zwar in einer Monatsversammlung. Jeder Vorgeschlagene muß einstimmig aufgenommen werden, andernfalls er nicht Mitglied werden kann.

4. Jedes neuaufgenommene Mitglied hat eine Mark Aufnahme zu entrichten, der Monatsbeitrag beträgt 50 Pfennig, Clubabzeichen Mk. 1,50.

5. Beitrag haben nicht zu zahlen: Militärpflichtige, Arbeitslose und solche, die längere Zeit krank sind.

6. Der Club wird stets vom 1. Vorstand und im Verhinderungsfalle von dessen Stellvertreter vertreten.

Die Verwaltung besteht aus: 1. Vorstand, 2. Vorstand, Kassier, Schriftführer, 2 Ausschußmitgliedern, Tourenführer und Sachwart.

Die Gesamtverwaltung wird alle halb Jahr gewählt und zwar durch direkte geheime Wahl.

Der 1. Vorstand führt den Vorsitz in den Versammlungen, er übernimmt alle vorkommenden Geschäfte und führt gemeinschaftlich mit dem Schriftführer den Briefwechsel, ferner ist er verpflichtet, für Aufrechterhaltung der Ordnung und der behördlichen Vorschriften Sorge zu tragen.

— Der Kassier hat die Einnahmen und Ausgaben zu verbuchen und jeden Monat abzurechnen, was vom Ausschuß geprüft und unterschrieben werden muß. — Der Schriftführer verfaßt alle vorkommenden Schriften des Clubs.

7. Jeden ersten *Donnerstag* im Monat findet Mitgliederversammlung statt und werden daselbst die Clubangelegenheiten besprochen. Nichterschienene haben sich den Beschlüssen der Versammlung zu fügen. — Jeden Donnerstag ist Gesellschaftsabend im Clublokal.

8. Die Tagesordnung der Generalversammlung lautet:

1. Halbjahresbericht des 1. Vorstandes.

2. Kassenbericht des Kassiers ü. d. verflossene halbe Jahr.

3. Wahl der Vorstandschaft.

4. Etwaige Satzungsänderungen.

5. Anträge.

Anträge müssen mindestens 4 Tage vor der Versammlung beim Vorstand eingereicht werden.

9. Der Austritt kann jederzeit erfolgen.

10. Der Ausschluß eines Mitgliedes erfolgt durch Mitgliederbeschluß und zwar: Wegen den Club schädigender und unstatthafter Handlungen, oder wenn ein Mitglied mit 2 Beiträgen im Rückstand ist und solche nach zweimaliger Mahnung nicht bezahlt. — Der Ausschluß wird durch Einschreibebrief mitgeteilt. Der Ausgeschlossene oder Ausgetretene verliert jeden Anspruch auf das Clubvermögen.

11. Sollte einmal der Fall eintreten, daß der T. C. D'Gipfelstürmer in Schulden gerät, die denselben zwingen sollten sich aufzulösen, so sind sämtliche Mitglieder verpflichtet, die vorhandenen Schulden zu gleichen Teilen zu tilgen.

12. Die Auflösung des Touristen-Clubs „D'Gipfelstürmer“ kann nur dann erfolgen, wenn derselbe aus weniger als 3 Mann besteht und fällt dann das vorhandene Clubvermögen je zur Hälfte der Armenpflege und der Blindenanstalt zu.

Nürnberg, den 1. November 1908

Für Gipfelstürmer.



Der Sektion Gipfelstürmer 08
zum 75 jährigen Jubiläum
die besten Wünsche

Sport Müller

85 Nürnberg Jakobstraße 50 Tel. 226819

U-Bahn Weißer Turm



Eine Spur herzlicher, eine Spur verständnisvoller.



Über 1,5 Millionen Kunden gehen bei uns gerne ein und aus. Was sie an uns so schätzen? Die ganz besonders persönliche Beratung. Denn für alle Fragen rund ums Geld gibt es bei uns den persönlichen Berater. Er hat immer für Sie Zeit.

Hauptniederlassung Nürnberg
Lorenzer Platz 21, Telefon 2002-0

 **BAYERISCHE
VEREINSBANK**

Ihre Bank mit Herz  und Verstand

**Berg, Wander- u.
Trakking-Schuhe**

StoßdämpferSohle
schont die
Gelenke!

Modell
Lady

Ihrer
Gesundheit
zullebe

**SCHUH
RÖGER** Nbg.
Trödel-
markt



75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

Radtour „Quer durch die Fränkische Schweiz“ vom 18. 7. – 28. 7. 50

Teilnehmer:

Hagen Karl mit Frau, Hagen Herbert, Lederer Walter und Hermann, Then Walter, Behr Hans.

1. Tag

Morgens 5.00 Uhr treffen wir uns am Tiergärtnertor. Bei wolkenlosem Himmel fahren wir über Erlangen und Baiersdorf, hinein in die Fränkische Schweiz. In Wiesent-hau machen wir zum ersten Mal Rast. Nach einer kräftigen Stärkung geht es weiter, querfeldein, hinauf zum Walberla. Bei drückender Hitze steigen wir in den Walberlas-Steig ein (V). Um 2 Uhr sind nur noch Herbert und Hans in der Wand. Doch leider reicht die Zeit nicht mehr aus zum völligen Durchstieg. So brechen wir im letzten Drittel ab und fahren in das Tal zurück nach Kirchenehrenbach. Dann geht es weiter über Pretzfeld, hinein ins Trubachtal. Zwischen Schweinthal und Apfelbach errichten wir am westlichen Talhang unser erstes Lager. Hier gibt es Himbeeren in Hülle und Fülle, was wir gleich zu einer ausgiebigen Labung ausnutzen. Nach dem Abendessen sitzen wir noch eine Weile und betrachten uns den leuchtenden Sternenhimmel. Gegen ½ 11 Uhr legen wir uns schlafen.

2. Tag

Herrlicher Sonnenschein und blauer Himmel wecken uns. Nach dem Frühstück brechen wir in Richtung Erlanger Felsentor

auf. Wir durchsteigen den Nordriß (IV). Dann ist es Zeit zum Mittagessen. Nach der Nudelsuppe mit Huhn wird etwas geschlafen. Herbert und Hans versuchen es dann mit der Talwand. Nach dem ersten Haken müssen sie leider einsehen, daß mit einem Durchstieg nichts wird, denn eine kahle, frisch abgebrochene Stelle zeigt an, wo früher noch Fels gewesen und wo der Weg weitergegangen ist. So steigen sie in den Quergang ein, der vom 1. Haken im Nordriß hinüber in die Talwand variiert (VI). Über brüchigen Fels geht es anschließend hoch zum Felsentor. Nach dieser Anstrengung packen wir und radeln weiter talaufwärts. In Egloffstein erledigen wir schnell die postalen Verpflichtungen. Dann fahren wir weiter über Untertrubach und Wolfsberg zu unserem Tagesziel, dem Richard-Wagner-Fels. Oberhalb des Massivs schlagen wir unser Lager auf.

3. Tag

Klares Wetter und Sonnenschein heben uns auch heute aus unseren Träumen. Herbert ist bereits beim Waschen. Auch wir steigen in die kalten Fluten und schaben uns den Bart ab, denn heute ist Rasier-tag. Nach dem Frühstück beginnen wir gegen 10 Uhr mit der direkten Route des Richard Wagners (VI). Die Sonne brennt heiß und der Schweiß fließt in Strömen. Es geht alles glatt vonstatten, sodaß wir gegen 12 Uhr wieder bei den Zelten eintreffen. Nach dem Essen wird eine kurze Ruhepause eingelegt. Dann wagen sich Herbert und Hans an den Quergang des Richard Wagner Massivs heran (VI). An der schwierigen Stelle am zweiten Fiechtl ist unter dem Haken ein Schild angebracht „Suche bei Gehen und Stehen festen Halt“. Nach erfolgtem Durchstieg machen Karl und Walter einen kleinen Abstecher

*Der Sektion Gipfelstürmer 08, Nürnberg
des Deutschen Alpenvereins
recht herzliche Glückwünsche
zum 75 jährigen Bestehen.*

*Mögen unsere außerordentlich guten Beziehungen auch
in Zukunft bestehen bleiben.*

Die hervorragende gastbürgerliche Küche im Gasthaus

*„zum goldenen Stern“
im preisgekrönten Fürnried*

*freut sich stets auf den Besuch der Gipfelstürmer.
Ein großer grüner Garten, sowie Räume für 50-150
Personen bieten angenehmen Aufenthalt.
Und dazu das gute „Hersbrucker Bier“*

Familie Georg Fuchs

HANS LINK

Omnibus - und Mietwagenverkehr

Bergstraße 10, Telefon (09 11) 57 88 04 - 8501 Rückersdorf

empfiehlt sich für alle Vereins- und Ausflugsfahrten.

Schmidt + Pohl

Säniertechnik Gasheizungen Beratung
Kundendienst Bauflaschnerei Projektierung

Rahm 47, 85 Nürnberg, Telefon 552343/33

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

auf den Hartelstein durch die Südwand (III). Mit Einbruch der Dunkelheit wird das übliche Lagerfeuer entfacht. Ringsherum lagern die müden Krieger, denn heute war ein anstrengender Tag.

4. Tag

Zeitig gehen wir heute aus den Federn, denn wir wollen noch vor der großen Hitze im Großenohrer Tal sein. Unser Ziel ist die Hohe Geisel. Nach langem Suchen finden wir einen idealen Zeltplatz gegenüber des Großen Kurfürsten. Um ½ 10 Uhr steigen Herbert und Hans in die Hohe Geisel ein (V). Die Sonne brennt wieder sehr heiß und macht uns viel zu schaffen. Um 12 Uhr erreichen sie den Ausstieg. Nach dem Essen verläßt uns Herbert und fährt nach Nürnberg zurück, doch will er mit dem Abendzug wieder hier sein (mit Frau). Wir ruhen etwas aus und erledigen den üblichen Zeltaufbau, Platz säubern usw. Eine Feuerstelle wird auch zwischen die Felsen gemauert. Es fehlt also an nichts. Gegen 16 Uhr machen wir einen „Spaziergang“ auf den Großen Kurfürsten (II) und die Waldmannspitze (III). Es ist direkt eine Erholung, mal wieder durch eine leichte Route zu steigen. Abends sammeln wir schnell das nötige Kleinholz, um unseren Herbert und seine Gundi mit dem entsprechenden Lagerfeuer zu empfangen. Um 21 Uhr treffen sie dann ein und mit Gesang und Blumenstrauß werden sie begrüßt.

5. Tag

Das Wetter meint es noch immer gut mit uns. Nach dem Frühstück brechen wir unser Lager ab und weiter geht es nach Thuisbrunn ins Todsfelder Tal. Wir haben heute schon ziemlich viel Zeit vertrödelt, denn 12 Uhr ist es bereits, als wir in die direkte Route der Nebelsteiner Wand ein-

steigen (VI). Anschließend machen wir den alten Weg der Nebelsteiner (V/VI) (V) mit Schwedenriß. Nun schnell zu den Rucksäcken, denn ein Gewitter kommt. Dieser kleine Duscher ist sehr willkommen. Danach fahren wir über Thuisbrunn, wo wir auch unseren Proviant auffrischen, und die Egloffsteiner Hüll nach Hundshaupten. Gegen Abend erreichen wir den Hutzelturm. Karl, der Organisator, sorgt für die nötige Strohhunterlage, sodaß wir nichts vermissen. Nach dem Essen durchsteigen wir den Talweg (IV) und den alten Weg (IV). Man merkt es den Knochen an, daß wir heute schon viel geklettert sind, denn müde quälen wir uns durch die zwei Routen. Walter Lederer und sein Bruder Hermann sind inzwischen auch eingetroffen. Sie werden uns für den Rest des Urlaubs begleiten. Bei einigen Glas Bier halten wir einen kurzen Rückblick auf die verfllossene Woche. Alte Erinnerungen werden wieder wach und freudigen Auges lassen wir nochmals gute und schöne Erlebnisse an uns vorüberziehen. Es blitzt, donnert und regnet, als wir zurück zu unseren Zelten wanken.

6. Tag

Es regnete die ganze Nacht bis in die Morgenstunden, sodaß niemand ans Aufstehen denkt. Gegen ¼ 9 Uhr erheben wir uns. Das Wetter sieht nach weiterem Regen aus und es ist ziemlich windig. Wir bauen unsere Behausungen ab und fahren weiter über Hundsbogen, Leutenbach nach Kirchenehrenbach. Wir wollen heute noch bis Würgau kommen. Herbert verabschiedet sich, er bringt Gundi heim. Wir gehen in eine Wirtschaft und essen zu Mittag. Aber oh weh. Einmal und nicht wieder. Die haben ja Hotelpreise! Für 1 Teller Suppe, 1 Kloß, Kalbfleisch und Wirsing



Gasthof „zur Traube“

Inh. Gerhard Bayer

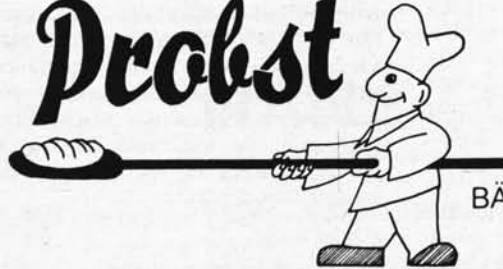
Oed-8561 Weigendorf 2 Tel. 09154/4805

**Bekannte Speisegaststätte - eigene Metzgerei
Fremdenzimmer - großer Saal - schattiger Garten**



Ausgangspunkt
für
Wanderungen
zum
Schwarzen Brand
und in die
Steinpfalz

Probst



BÄCKEREI - KONDITOREI
Tel. 0911/446649

Pillenreuther Str. 164 Gugelstr. 137 a 8500 Nürnberg 40

ZEISER

Buchhandlung Jakob Zeiser

Zeiser's Taschenbuch-Laden

Obstmarkt 7 8500 Nürnberg
Telefon (0911) 22 44 76

Spitalgasse 2 8500 Nürnberg
Telefon (0911) 22 73 60

verlangen sie hier 1,50 DM. Wir sind leicht gerührt. Doch alles reklamieren nützt nichts. Da gibt es nur eins, raus aus der Bude und diesen Ort meiden. So brechen wir auf in Richtung Forchheim. Doch scheint uns der Petrus zu zürnen, denn auf dem Weg nach Reuth erwischt uns ein Kittelwascher, der uns binnen weniger Minuten bis auf die Haut durchnäßt. Als der Regen etwas nachläßt, fahren wir weiter nach Bamberg. Kurz vor der Stadt erwischt uns ein neues Wetter. Mit nassen Klamotten und bei Gegenwind geht es mit letzten Kräften noch bis Würgau. Um 19 Uhr können wir die Zelte aufschlagen. Kaum daß die letzten Heringe sitzen, bricht ein neues Unwetter über uns herein. Es blitzt und kracht, daß einem der Hunger vergeht. Gegen 23 Uhr kommen Karl und Walter zurück. Sie hielten Ausschau nach unserem Herbert, der noch vor Mitternacht eintreffen will. Doch leider war alle Mühe vergebens. Das Gewitter hat sich inzwischen verzogen. Man kann endlich ans Abendessenkochen denken. Um 24 Uhr ist endlich Ruhe in unserer kleinen Stadt. Gegen 1/2 1 Uhr erwacht Hans. Von Ferne gellt ein bekannter Jodler durch die Nacht. Auf eine schnelle Rückantwort wird wieder zurückgejodelt. Kein Zweifel, unser Herbert kommt. Im Nu ist wieder Leben in der Runde. So empfangen wir unseren Ausreißer und bringen ihn unter Dach und Fach.

7. Tag

Mächtige Windböen und trübes Wetter wecken uns gegen 7 Uhr. Die Woche hat einen schlechten Anfang. Doch unverdrossen und frohen Mutes erledigen wir unsere Morgenwäsche und machen unser Frühstück zurecht. Von unseren Zelten haben wir einen herrlichen Ausblick auf

Würgau und Scheßlitz. Des öfteren müssen wir nun unsere Wigwams aufsuchen, denn zahlreiche Duscher überqueren uns. Karl hat sich zum Heizer umgestellt und hält seit dem frühen Morgen das Lagerfeuer intakt. Gegen 1/2 11 Uhr ist es dann soweit, daß wir uns an den Bamberger Klettergarten heranwagen. Als erstes geht es in die Nordwand des Nürnberger Turmes (IV). Auf dem Gipfel herrscht ein starker Wind, der uns gründlich durchbläst. So seilen wir gleich wieder ab. Anschließend durchsteigen Herbert und Hans einen Riß (VI) in einem Wandstück unterhalb der Edelweißwand. Nach dem Mittagmahl herrscht allgemeine Ruhe. Man versucht wieder frische Kräfte zu sammeln. Gegen 16 Uhr steigen Herbert und Hans bei stürmischen Wind in die Südwand des Nürnberger Turmes ein (VI, kraftraubend). Glücklicherweise beide nach oben. Die Sonne bricht einen Augenblick durch und gibt uns eine kurze Chance zu einigen Aufnahmen. Zur gleichen Zeit besteigen Moritz, Hermann und Walter den Bamberger Turm (III). Dann geht es zurück zum Biwakplatz. Abends sitzen wir in froher Runde am Lagerfeuer und verbringen einen pfundigen Abend.

8. Tag

Das Wetter hat sich sehr gebessert und herrlicher Sonnenschein liegt über unserem Tal. Die Bartkratzer sind bereits eifrig am Werk, denn heute wollen wir frisch rasieren und gut gelaunt an die „Arbeit“ gehen. Um 1/4 11 Uhr steigen Herbert und Hans in die Würgauer Wand ein (VI). Seit März 1948 hat hier keine Begehung mehr stattgefunden. Zur gleichen Zeit durchsteigen Moritz und Walter die Dülfer Kannte (VI). Anschließend brechen wir das Lager ab und fahren weiter ins Ziegenfelder

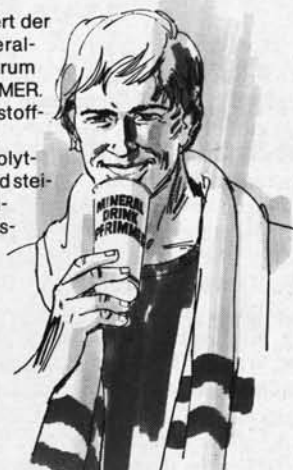
Das Richtige trinken - damit Sie durchhalten.

MINERAL DRINK PFRIMMER



Mit dem Schweiß verliert der Körper wichtige Mineralstoffe (Elektrolyte). Darum MINERAL DRINK PFRIMMER. Hochwertiges, mineralstoffreiches Instantgetränk. Stabilisiert den Elektrolyt- und Wasserhaushalt und steigert die körperliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer.

6 Portionsbeutel
à 25 g für 31
oder
800 g-Dose
für 16-20 l



Pfrimmer + Co. Pharmazeutische
Werke Erlangen GmbH, 8520 Erlangen

Gasthaus Zum weißen Roß

Bes. Helmut Bär

Eigene Schlachtung

8459 Neukirchen b. Sulzbach-Ro.
Hauptstraße 33, Tel. (096 63) 409

Mittagstisch
Saalbetrieb

Eingebettet in waldreiche Bergketten und nur 30 Autominuten von Nürnberg entfernt liegt Neukirchen bei Sulzbach-Rosenberg. Stille Wälder bieten herrliche Wanderungen und eine Vielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Klettern am Hartenfels bei Schwierigkeitsgrad IV bis V. Schließlich die gehobene fränkische Küche im Gasthaus

AUTO-THEN



Günter Then

Kfz.-Meister
Inspektions- und Wartungsdienst
Unfallreparaturen
Schanzenstraße 42
8500 Nürnberg
Telefon (0911) 46 97 73

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

Tal. Schnell wird es erreicht und bald stehen sämtliche Zelte. Moritz und Walter fahren nach Weismain, um einige Einkäufe zu tätigen. Wir essen inzwischen und um 19 Uhr begeben Herbert und Hans den Gipfelstürmer-Weg (IV). Moritz und Walter kommen zurück und besteigen den Roten Mönch durch den alten Weg (III). Anschließend steigen Herbert und Hans in die Rote Wand ein (VI). Es wird bereits dunkel, als Herbert zum Nachsicherungsplatz kommt (Höhle). Am Einstieg kann man kaum noch einen Griff erkennen. Doch abgebaut wird jetzt nicht mehr. So steigt Herbert weiter, als Hans nachgekommen ist, und erreicht glücklich den Ausstieg. Das letzte Licht ist nun aus dem Tal gewichen. Nur der Mond schaut kalt und düster auf uns herab. Hans kommt nach und um 22 Uhr ist auch diese Wand bezwungen. Freudig und stolz schütteln wir uns die Hände. Dieser Weg hat uns heute alles abverlangt. Nach einer kurzen Schnaupause geht es zurück zu den Zelten.

9. Tag

Nach einem langen und tiefen Schlaf erheben wir uns gegen 8 Uhr. Einige Nachtwandler waren schon frühzeitig auf den Beinen, denn die Kälte ließ sie nicht mehr schlafen. Doch bald kommt Sonnenschein ins Tal und erwärmt die steifen Glieder. Nach einer kräftigen Stärkung begeben Moritz und Walter den Gipfelstürmer Weg (IV). Herbert und Hans wenden sich dem Roten Mönch zu und durchsteigen die Talwand (V). Nun treffen auch Moritz, Walter und Hermann auf dem Gipfel ein, die nochmals den Bergweg durchstiegen (III). Gemeinsam steigen wir dann den Bergweg ab (III) und gehen zurück zum Lager. Nach dem Essen erfolgt allgemei-

nes Packen und wir fahren Richtung Holfeld. Über Waischenfeld und Rabeneck geht es zur Schottersmühle. Kurz vor Behringermühle, direkt unter der Aschenbrenner Wand, beziehen wir Lager. Die Zeit schreitet unerbittlich fort und bald ist es dunkel. Auch heute verzichten wir auf ein Lagerfeuer, um früh zu Bett zu kommen. Ein mächtiges Gewitter zieht plötzlich herauf und wolkenbruchartiger Regen bricht über uns herein. Blitz auf Blitz zuckt hernieder und gemischt mit dem dumpfen Gebrüll des rollenden Donners erscheint diese Zeltnacht schaurig schön.

10. Tag

Der Nebel hängt noch ziemlich tief und es ist sehr frisch. Das Wetter sieht nicht gerade nach Sonnenschein aus. Doch was sollen wir uns ärgern? Wir haben genug Sonne gehabt, sodaß es ruhig einmal tüchtig regnen kann. Gegen ½ 10 Uhr, als Herbert und Hans in den Aschenbrennerweg einsteigen, fängt es wieder an und gewittern tut es auch noch. Vorläufig sitzen wir noch im Trockenem (1. Nachsicherungsplatz, Höhle). Doch scheint sich das Wetter nicht zu bessern. So muß Herbert vor dem regulären 2. Nachholplatz noch einmal nachsichern, denn das Seil ist naß und zieht sich sehr schwer. Tropfnaß erreichen wir den Quergang (nachsichern) und die Kanzel (nachsichern) mit Kasette. Als 24. Seilschaft tragen wir uns in das Buch ein. Der Regen hat inzwischen aufgehört und die Sonne bricht vereinzelt durch. So steigt Herbert weiter und erreicht glücklich den Ausstieg. Als Hans oben ankommt ist es 13.30 Uhr. Genau 4 Stunden waren wir also in der Wand. Ausgehungert und durstig kommen wir zurück zu den Zelten. Nach dem Essen brechen wir unser Lager ab und fahren weiter über Pottenstein und Bet-



zenstein nach Spieß. An einem Berghang, östlich der Ortschaft, beziehen wir Lager. Nach dem Essen kriechen wir in sämtliche Betten. Das war heute ein anstrengender Tag.

11. Tag

Gegen 1/29 Uhr erheben sich die ersten von ihrem Lager. Heute nacht haben wir geschlafen wie im siebten Himmel. Das Stroh war herrlich weich. Das Wetter ist wunderbar, wolkenloser Himmel und Sonnenschein. Um 10 Uhr sind wir immer noch beim Frühstück. Moritz und Her-

mann machen einen Abstecher nach dem Hohenstein. Wir legen uns einstweilen auf die faule Haut. Gegen 11 Uhr brechen Walter und Hans ihr Zelt ab. Für sie ist die schöne Zeit zu Ende. Familie Hagen und Moritz mit seinem Bruder Hermann bleiben noch bis zum Sonntag. Sie wollen sich noch etwas erholen. Mit kräftigem Händedruck verabschieden wir uns. Dann fahren wir ab, Richtung Nürnberg. Schade, daß diese herrliche Zeit nun ihr Ende gefunden hat. Hier lernt man so richtig die echte Kameradschaft und die Liebe zu unserer Heimat kennen.

Jubiläums Herbst-Waldlauf

am 22. Oktober 1983

**ALLE STÜRMER
MACHEN MIT!**

Gestartet wird in den Klassen:
Schüler – Jugend – Aktive – Senioren.



75 Jahre DAV-Sektion Gipfelstürmer 08

8. Oktober 1983

Meistersingerhalle – Nürnberg

Einlaß: 18.00 Uhr – Beginn: 19.00 Uhr

– kleiner Saal –

Fritz Reß

HAUSTECHNIK NÜRNBERG GMBH.

Nürnberg, Gugelstraße 118-122, Sa.-Ruf 44 54 18

Sanitäre Installation	Gas-Zentralheizung
Bauflaschnerei	Antennenbau
Elektrische Anlagen	Elektr. Speicherheizung

Fritz Reß Haustechnik

eine Firma, die sich organisch aus kleinsten handwerklichen Anfängen zum leistungsstarken, modernen Großbetrieb entwickelt hat.

abr

amtliches
bayernsches
Reisebüro
denn wie man bucht,
so reist man.



TUI
REISEBÜRO

Mit uns können Sie
unbesorgt
aus dem Alltag
aussteigen,
denn wir
kennen die
besten
Urlaubsplätze.



Kommen Sie ins abr-Reisebüro

Fahrkarten In- und Ausland
Platzkarten - Schlaf- und Liegewagen -
Auto im Reisezug - Fähren
Flugtickets
Sonderflüge - ABC-Flüge nach Amerika
Hotelsreservierung/Mietwagen
Schiffspassagen
Urlaubsreisen per Flug, per Schiff, per Bahn, per Auto
Ferienwohnungen - Bäder - Kuren - Kreuzfahrten

Nürnberg: im Hauptbahnhof, Hallplatz,
Hauptmarkt, Frankenzentrum, Flughafen.

SCHALLINA

Maschinenbau-GmbH

Inh. A. Kreuzer

Maschinen-
u. Apparatebau
Vorrichtungs-
Werkzeugbau
Gewinderollen
Gewindewirbeln

8500 Nürnberg, Willstätterstr. 59

Tel. 68 66 65

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

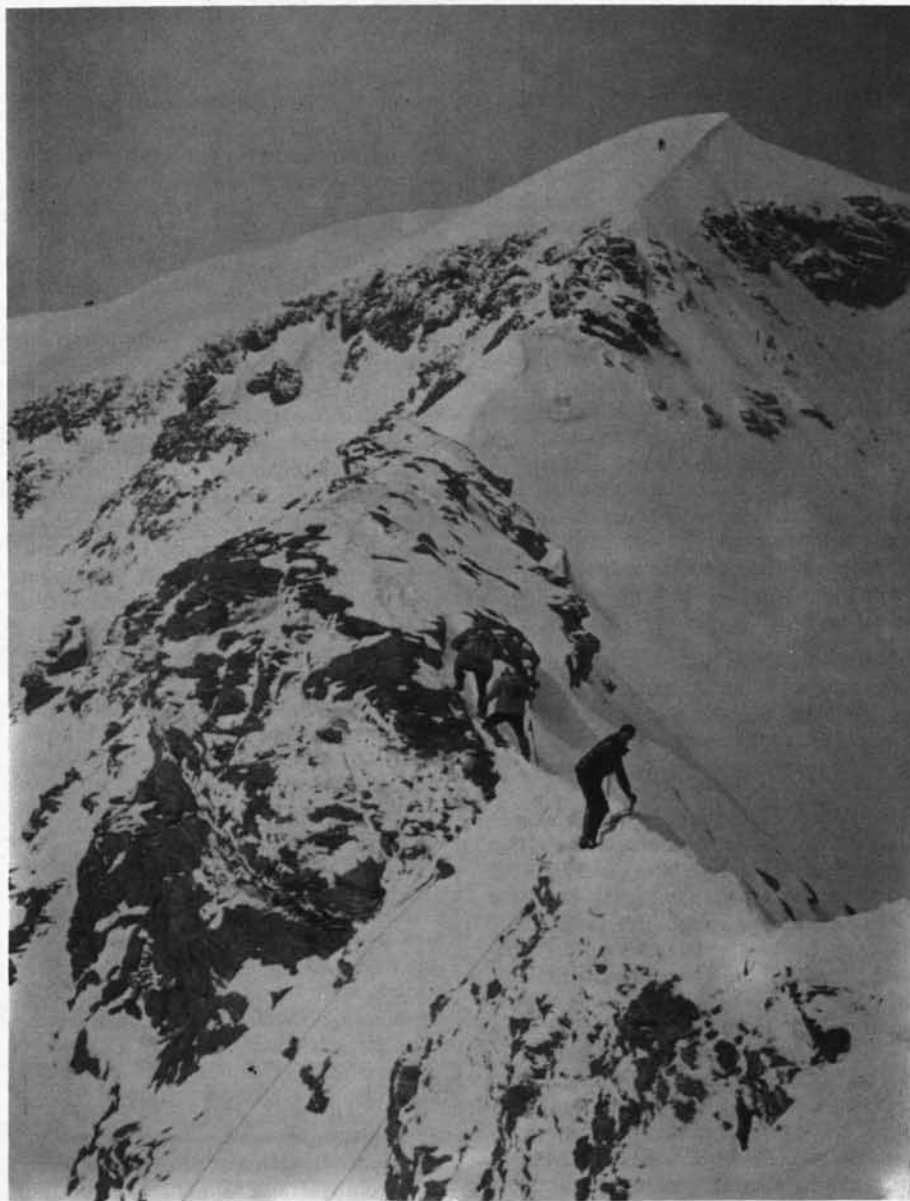
Hoch hinaus!

Eins war klar, heuer wollten wir uns nicht mit Dreitausendern zufriedengeben, heuer sollten es schon viertausend Meter hohe Berge sein, die wir auf unserer Skitour besteigen wollten. Über den Termin konnten wir uns ja noch einigen, aber über das Ziel entwickelte sich eine lange Diskussion. Berner Oberland, Wallis, Bernina, Dauphine und Montblanc-Gebiet spukten in unseren Köpfen umher. Nach dem Abwägen der verschiedenen Möglichkeiten fiel die Entscheidung fürs Berner Oberland. Als Touren wurden geplant: Mönch, Jungfrau und Lötschentour. Bei diesen Überlegungen spielten die Bergbahnen mit Bahnhöfen bei zweitausend Meter bzw. dreieinhalbtausend Meter Höhe eine nicht unwesentliche Rolle.

Nach dieser Entscheidung gingen wir zur physischen Vorbereitung über. Nun, ein richtiger Franke muß da nicht allzuviel tun, ist er doch ständig im Training. Der Schweinebraten und das Bier geben Kraft und die sonntäglichen Spaziergänge im Stadtpark und Steckerleswald die Kondition. Härte und Ausdauer werden auf den großen Autoausflügen über die B 14 in die Hersbrucker Schweiz trainiert. Auf diese Weise gründlich vorbereitet ging Ende März ins Bahnhofsrestaurant auf der Kleinen Scheidegg am Fuße des Eigers. Das Restaurant, in 2061 m Höhe gelegen, sollte vorerst als Basislager dienen, da sich das Wetter gegen uns verschworen hatte. Nebel und leichter Schneefall ließen nur gelegentlich einen Blick auf Mönch und Eiger zu. Mit den in der Fränkischen antrainierten Fähigkeiten wie Schafkopfen, Maßenrennen und Waafen, konnten wir die näch-

sten zwei Tage leicht ertragen. Neben der aktiven Konditionssteigerung mit hellen Bieren, hofften wir auf die passive Höhenanpassung, die bekanntlich in zweitausend Meter Höhe durch die Bildung von roten Blutkörperchen erfolgt. Nachdem das Wetter immer noch nicht wußte, wie es sich entscheiden sollte und die Bierbäuche zu spannen begannen, fuhren wir mit den Skiern einige hundert Höhenmeter in Richtung Grindelwald ab. Zurück gings selbstverständlich nicht mit der Bahn, sondern, und das gehörte mit zu unserer intensiven Vorbereitungsarbeit, zu Fuß. Nur Skibergsteiger im Pistenbereich scheinen etwas ganz besonderes zu sein. Obwohl wir ganz am Pistenrand marschierten, kamen uns doch häufig Abfahrer entgegen, an deren weit aufgerissenen Augen wir erkennen konnten, daß sie sich in diesem dichten Nebel nicht mehr ganz sicher waren, ob sie die richtige Richtung eingeschlagen hatten. Auch waren Zurufe wie: „Abwärts geht's nach Grindelwald!“ oder Hinweise, ob wir eventuell die Ski kehrt herum angeschnallt hätten, nicht selten. Doch was wußten diese Pistensäue denn von den Schönheiten einer Skitour im Nebel. Das Restaurant auf der Scheidegg konnten wir im dichten Nebel jedenfalls über die Zivilisationshilfen, wie Pistenmarkierungen und Eisenbahnschienen sowie über die natürlichen Hinweise wie Küchenduft und dem Gesang eines beerauschten Musikers, zielsicher wieder ansteuern. Nach dieser Vorbereitungstour, bei der wir auch unsere natürlichen Sinne wieder geschult hatten, waren wir eigentlich für Größeres gerüstet.

Der Wettergott muß das gewußt haben, denn am nächsten Morgen drangen die ersten Sonnenstrahlen durch den Nebel. Die



Eigerwand blickte zwar noch ziemlich drohend herüber, aber mit der Sonne wuchs auch unser Tatendrang. Nach einem kräftigen Frühstück hatten wir uns gegen neun Uhr für den Mönch (4099 m) entschlossen. Mit dem nächsten Zug gings um 10.15 Uhr zum höchstgelegenen Bahnhof Europas, zur Station Jungfrauoch auf 3454 m. Die Fahrt durch den Eiger mit den Stationen Eigerwand in 2865 m und Eismeer in 3160 m sowie der Ausblick auf die Viertausender des Berner Oberlandes waren ein Erlebnis.

Nach einem kurzen Marsch durchs Stollensystem des Bahnhofs gings mit Ski und Rucksack zum Skidepot am Ost-Süd-Ost-Grad des Mönch. Von dort waren es dann noch ca. fünfhundert Höhenmeter zum Gipfel. Für Männer aus Franken mit gezielter Vorbereitung wohl eine Kleinigkeit. Daß wir erst um 13.00 Uhr mit dem Aufstieg begannen beunruhigt uns auch nicht weiter, selbst das Wetter, das mit deutlichen Zeichen auf eine Verschlechterung hindeutete, konnte uns vom ersten Viertausender unserer alpinistischen Laufbahn nicht abbringen. Das erste Drittel des Grades konnten wir ohne Steigeisen ziemlich zügig zurücklegen. Trotz des guten Vorankommens überholten uns zwei Walliser Bergsteiger, die scheinbar überhaupt keinen Blick für die Schönheiten der Bergwelt hatten. Oder hatten die etwa den Himmel genauer betrachtet? Nun ja, wir stiegen flott weiter, bis wir auf einem ca. 50 cm breiten Schneeград abrupt gebremst wurden. Vor uns eine Fünfmann-Expedition aus Traunstein, die an einem kleinen Gradaufschwung mit Steigeisenmontage und Seilanlegen befaßt war. Unsere Position auf dem schmalen Schneeград war nicht gerade beruhigend. Links und rechts dreihundert Meter Luft unter uns und wir ohne Seil und Steigei-

sen. Doch was soll's, wir sorgten in dieser vorzüglichen Aussichtsposition sofort für Sicherheit und legten Seil und Steigeisen an. Daß keine Ausrüstung im Abgrund verschwand, war schon etwas unheimlich. Aber den Franken, trainiert am Walberla, machen solche Tiefblicke doch nichts aus. Nachdem unsere Traunsteiner Freunde den Aufschwung freigegeben hatten, konnten wir mit leicht zittrigen Knien den Aufstieg fortsetzen. Der Grad wurde blockiger, schmaler und steiler, die Luft war auch nicht mehr so wie am Moritzberg und das Wetter machte eine Anleihe in England. So langsam, wie wir uns dann über die Viertausend-Meter-Grenze hievten, verschlechterte sich auch die Sicht. Die zwei Walliser waren schon vor einiger Zeit vom Gipfel zurück und an uns vorbei, als hätten sie dort oben etwas gestohlen. Oder wußten die etwa, daß die letzte Bahn pünktlich um 17.00 Uhr am Jungfrauoch abfuhr.

Für uns Franken stand jedenfalls der erste Viertausender im Vordergrund und solche Kleinigkeiten wie Wetter und Fahrplan hatten da zurückzustehen. Gegen 15.30 Uhr gings nicht mehr höher hinauf. Wir mußten sicherlich am Gipfel sein. Sehen konnten wir mittlerweile nicht mehr viel, da Nebel und Schneetreiben eingesetzt hatten. Hauptsache, wir waren auf dem Gipfel. Mit stolzgeschwellter Brust, oder kam's von der Anstrengung und vom Luftschnappen, blickten wir in die Runde. Alles grau in grau, und leise rieselte der Schnee. Nun aber eiligst zurück zum Bahnhof. Der Abstieg gestaltete sich gar nicht so einfach, da mittlerweile die Spur verweht und die Felsen leicht überschneit waren. Ohne Brotzeit zu machen und unter Verlust eines Skistockes, konnten wir bei Einbruch der Dunkelheit gerade noch unsere Rucksäcke unter der zwischenzeit-

alpinsport

Norbert Bätz zeigt Euch,
welche Kletterkeile für
welchen Zweck taugen,
uns die original „alien“
handgemachten EB's
anprobieren.



AUSRÜSTUNG FÜR DAS SPORTKLETTERN
SULZBACHER STR. 69 | AM STRESEMANNPLATZ | 8500 NÜRNBERG, TEL. 0911 - 55 01 55

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

lich 10 cm hohen Neuschneesicht finden. Trotz der Erschöpfung, die sich auf den Gesichtern abzeichnete, waren wir stolz auf unseren Gipfelsieg. Daß aus diesem Sieg keine Niederlage wurde, hatten wir wohl den Traunsteinern zu verdanken, die, schon etwas früher vom Gipfel zurück, im letzten Abendlicht eine Spur zum Jungfraujoch gezogen hatten. Auf dieser Spur kämpften wir uns bei Dunkelheit, Nebel und Sturm zurück. Als wir die Spur nicht mehr erkennen konnten, brüllten wir wie Ozeandampfer durch den Nebel und Sturm. Gott sei Dank kam Antwort in oberbayerischer Mundart vom rettenden Stollenloch. Gegen 18.00 Uhr fanden wir endlich den schützenden Eingang. Durchnäßt, vereist und ausgebrannt erinnerten wir uns wieder an den Fahrplan. Abfahrt des letzten Zuges um 17.00 Uhr stand da. Nun galt es, zusammen mit den Kameraden aus dem Alpenland, im kalten Stollensystem des Bahnhofs am Jungfraujoch nach einer Übernachtungsmöglichkeit zu suchen. Wir schimpften noch darüber, daß die im Jahr vorher abgebrannte Hütte auf dem Joch zwischenzeitlich nicht wieder aufgebaut war, da hatten wir auch schon ein komfortables Nachtquartier gefunden. Die Oberbayern hatten sich für die ziemlich geruchsfreie Damentoilette, die Franken für das wärmere Herren-WC entschlossen. Da die Nase ein anpassungsfähiges Organ ist, hatten wir uns bald an den dort herrschenden scharfen Geruch gewöhnt. Nach einer kräftigen Brotzeit richteten wir uns für die Nacht ein. Bretter wurden zusammengetragen, Klotüren ausgebaut und alle verfügbaren Kleidungsstücke angezogen. Die Nacht war unendlich lang, die Liegeflächen beinhart und dazu ließ uns die automatische Temperaturabsenkung des Heizungssystem

ganz schön frösteln. Den nächsten Morgen erwarteten wir mit Sehnen. Ein Blick aus dem Stollenloch und ein Bier im Restaurant Jungfraujoch ließen die Lebensgeister wieder aufleben. Für heute war eigentlich die Jungfrau (4158 m) über den Rottal-Sattel geplant. Aber Neuschnee und eine in der Nähe abgehende Lawine überzeugten uns, daß es besser wäre, wieder mit der Bahn zurück ins Restaurant zu fahren.

WERNER HACKNER



Tucher

**getreu
der
Tradition**

Die Speisegaststätte am Hasenbuck

Südtiroler Platz

Pächter: Heinrich + Karin

Nürnberg · Speckbacher Straße 20 · Telefon 45 20 70

Eine eigene Hausschlachtung,
ein reichhaltiges Angebot an warmen und kalten Speisen
für jeden Geschmack und vor allem die guten rohen Klöße sorgen für Ihr leibliches Wohl.
Erleben auch Sie die gemütliche Atmosphäre bei **HEINER UND KARIN**

Sektionslokal der Gipfelstürmer

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

Die Wandergruppe...

... ist eigentlich keine „Gruppe“ im eigentlichen Wortsinn. Sie will und soll auch keine feste Gruppierung nur im Rahmen der Sektion sein! Zur Teilnahme an den im Mitteilungsblatt ausgeschriebenen Touren sind alle Sektionsmitglieder und selbstverständlich auch Gäste herzlich eingeladen. Schon mancher Gastwanderer fand erst auf diese Weise den Weg in die große Gemeinschaft des DAV.

Leider gehören auch wir „Gipfelstürmer“ zu den sog. „alpenfernen“ Sektionen, deren Mitglieder nicht jedes Wochenende in den Alpen – dem eigentlichen Tätigkeitsfeld ihres Hauptvereins – verbringen können. Alpenfahrten bleiben auf den Urlaub bzw. mindestens ein „verlängertes“ Wochenende beschränkt, damit sich die mehrstündige An- und Rückfahrt lohnt.

Allzu traurig darüber brauchen aber gerade die nordbayerischen Alpenvereins-Mitglieder nicht sein! Umgeben von der „Fränkischen Schweiz“, dem „Naturpark Veldensteiner Forst“, der „Hersbrucker Alb“, dem „Amberger Bergland“, der „Frankenalb“, dem „Naturpark Altmühltal“, dem „Naturpark Frankenhöhe“ und dem „Naturpark Steigerwald“, liegt doch Nürnberg inmitten einer Berglandschaft von bis zu 300 – 400 m Höhenunterschied, die nicht nur von ausgedehnten, herrlichen Mischwäldern bedeckt, sondern auch mit Felsen durchsetzt ist. Zieht es die Kletterer zum „Walberla“, ins Todsfeld oder ins Trubach-, Großenoher- oder Altmühltal, so gibt es auch für botanisch Interessierte überall Neues zu entdecken. Sind es auch nicht Alpenrosen, Edelweiß oder stengelloser Enzian, so können wir uns – je nach Jahreszeit – an Märzenbechern, Küchenschellen, Aronstab, Adonisrös-





chen, Wildtulpen, Anemonen, Knabenkräutern, Frauenschuh (und anderen Orchideen), Türkenbund und deutschem und gefransten Enzian und noch vielem Anderen erfreuen.

Touren zu den Märzenbecher-Wäldern, den Küchenschellen-Hängen, dem „Adonis-Hügel“ und zur Frauenschuh-Blüte gehören schon fast zum festen Programm der „Sonntags“- (oder wie sie auch genannt werden: „G'maa“-) Wanderer. Früher soll das – nach den Erzählungen älterer Gipfelstürmer – anders gewesen sein! Zwar gab es auch damals Touren in das heimatische „Gebirge“. Interessenten konnten aber schon von Glück sprechen, wenn sie nur mitbekamen, daß einige Kameraden im Sektionsabend eine Fahrt planten. Noch holder mußte ihnen das Glück sein, wenn sie – auf ihre schüchterne Anfrage – überhaupt mitgenommen wurden.

Dies soll sich erst geändert haben, als Ende 1963 erstmals ein Wanderwart gewählt wurde; es war der Kamerad Erwin Heß. Sein Anfang war schwer! Seine erste „Sektions-Tour“ bestritt er mit 3 (!) weiteren Teilnehmern im Frühjahr '64. Offensichtlich stieg aber das Interesse an organisierten Sektionswanderungen rasch, denn im gesamten Wanderjahr '64 fanden laut Tourenbericht 14 Wanderungen mit 206 (also durchschnittlich 15) Teilnehmern statt. Für die Gipfelstürmer des Jubiläumsjahres '83 kaum glaubhaft (aber durch die Tourenberichte festgehalten), fielen doch 1964, '65 und '66 je eine Wanderung „wegen des Regens“ bzw. „schlechten Wetters“ „ins Wasser“. 1968 wurde Kamerad Karl Bruckner zum Vertreter des Wanderwartes gewählt. Die Zahl der jährlichen Touren stieg in der Folgezeit auf durchschnittlich 18, die der

Teilnehmer auf 364 (d.s. ca. 21 pro Tour). Seit 6. 1. 72 (Winkelhaid!) gehört die „Dreikönigs“-Tour zum festen Jahresprogramm. Wer würde sie und das gemütliche Beisammensein am Nachmittag mit Vorführung der – jeweils im letzten Jahr auf den Sektions-Touren entstandenen – originellsten Dias gerne missen?

Wegen der steigenden Fahrpreise, des für Wanderer immer ungünstiger werdenden Fahrplanes der Bundesbahn und der Tatsache, daß Ermäßigungen für „Gruppenfahrten“ (wegen der Seniorenkarten und Freikarten für Schwerbeschädigte) immer weniger beansprucht werden konnten, wurde 1977 erstmals – versuchsweise – der Ausgangspunkt der Wanderung mit Pkw's angesteuert. Neben der zeitlichen Unabhängigkeit vom Bundesbahn-Fahrplan führte dies zu einer Erweiterung des Wandergebietes in Bereiche, die mit der Bundesbahn nur (noch) schwer oder gar nicht (mehr) zu erreichen sind. Trotz der oft daraus resultierenden Schwierigkeiten, daß die motorisierten Teilnehmer sich und ihre Mitfahrgelegenheiten beim Tourenführer nicht oder nicht rechtzeitig anmelden, wird die An- und Rückfahrt mit Autos während der schnee- und eisfreien Jahreszeiten auch weiter beibehalten.

Zu erwähnen ist noch, daß Kamerad Heß seine Aufgaben 1978 aus gesundheitlichen Rücksichten in jüngere Hände übergab, nämlich an seinen bisherigen Vertreter, Kamerad Bruckner. Als dessen Vertreter fungiert seitdem Kamerad Werner Buchka. Beide führen die Wandertätigkeit in gewohnter Weise fort und bemühen sich um neue Wandergebiete. Erneuert wurden die – schon früher einmal bestehenden – guten Beziehungen zum „T. C. Tru-



bachtaler“. Seit 26. 7. 80 zieht es die Gipfelstürmer jedes Jahr wieder zum „Hüttenfest“ auf die Weinberg- (= Trubachtaler-)Hütte bei Oed.

Einen neuen Höhepunkt brachte das Wanderjahr 1982. Erstmals wurde die jährliche Teilnehmerzahl von 500 bei 22 Touren (durchschnittliche Beteiligung von 23 Personen) überschritten. Ähnliches läßt die bisherige Entwicklung auch für das Jubiläumsjahr 1983 erwarten – ein

Beweis dafür, daß die sonntäglichen Wanderungen sich großer Beliebtheit erfreuen und fester Bestandteil der Sektionsarbeit geworden sind. Schließlich sind 5- bis 6-stündige bergauf-bergab-Touren im heimischen Mittelgebirge – auch unter winterlichen Bedingungen (wer denkt dabei nicht an Klingenhof am 22. 11. 81?) – auch ein gutes Training für Fahrten ins „echte“ Gebirge!

WERNER BUCHKA

Hans Dreikorn

Feine Fleisch- und Wurstwaren - ff. Aufschnittplatten

Nürnberg

Frankenstraße 197 Telefon 442097

*Ganz gleich wo man auch wohnt, der Weg zu „Dreikorn“
sich immer lohnt.*



Bergerlebnis – Felsklettern

Wir liegen im Zelt unterhalb der Griesner Alm im Wald. Die Nacht ist hereingebrochen, die Sterne stehen hoch über dem Gipfel des Predigtstuhls. Hier zu schlafen ist uns viel lieber als auf der „Strips“, wo der Hüttenbetrieb an Wochenenden meist in Hektik ausartet. Außerdem hat man so einen intensiven Kontakt zur Natur, der uns Stadtmenschen so mangelt. Die Nacht ist angenehm mild und es fällt uns leicht, Schlaf zu finden.

Es ist schon ziemlich hell geworden, wir kriechen aus dem Zelt, frühstücken, packen unsere Sachen zusammen und machen uns auf den Weg.

Heute ist unser Ziel die Fleischbank-Ostwand. Langsam steigen wir die Steinernen Rinne hinauf. Unsere Kletterutensilien sind im Rucksack verstaut, es braucht nicht gleich jeder zu sehen, daß wir eine Wand machen wollen. Noch zählen wir zu den vielen Bergsteigern, die zum Ellmauer Tor wandern. Mich, als normalen Kletterfan im Bereich der IV. und V. Schwierigkeit, faszinieren die Felswände des Kaiser's immer wieder. Sie geben mir alles, was ich mir für eine Kletterfahrt erhoffe: die Schwierigkeit, die meinen Möglichkeiten entspricht, die Länge, die diesen Wänden alpinen Charakter verleiht, und die Vielfalt auf engem Raum, die den Kaiser trotzdem zum Klettergarten machen.

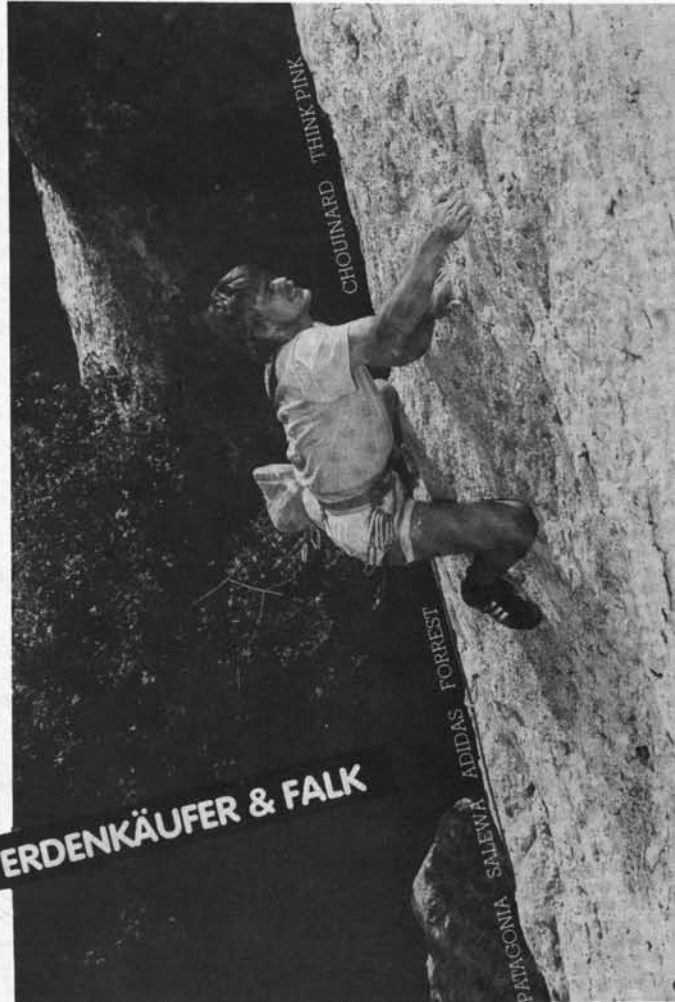
Eine ganze Weile schon haben wir die Ostwand im Blick. Von Weitem glaubt man, die Wand sei aalglatt, beim Näherkommen lassen sich dann doch Risse, Kanten, Rampen und Kamme erkennen. Außerdem wissen wir, daß Hans Dülfer schon 1912 die Wand durchstiegen hat und daß bis heute die Wand, mit ca. 30 Felshaken

gesichert, schon x-mal durchstiegen wurde. Diese Kenntnis gibt mir die Zuversicht, daß auch wir es schaffen werden.

Außerdem ist da noch Bernd, mein Seilgefährte. Zu ihm habe ich das unbedingte Vertrauen, welches nötig ist, wenn man in die Berge geht und gemeinsame Touren dieser Art unternimmt. Technisch ist er um einiges besser als ich und zudem um etliche Jahre jünger. Im Laufe unserer vielen gemeinsamen Bergfahrten hat sich zwischen uns eine Koordination ausgeprägt, so daß wir uns fast blind verstehen können.

Kurz vor dem Ellmauer Tor biegen wir vom Steig ab und gehen zum Einstieg der „alten Ost“. 350 m, ca. 10 Seillängen erwarten uns – die Anspannung ist groß. Ich binde mich ins Seil ein und Bernd steigt vor. Die ersten Passagen sind ganz schön schwierig, auch habe ich meinen Rhythmus noch nicht gefunden. Die Achtung vor Hans Dülfer, dem Erstbegeher, steigt noch mit jedem Höhenmeter. Damals war außerdem die Ausrüstung primitiv, gemessen an dem Material, welches uns heute zur Verfügung steht. Diese Pioniere des Alpinismus haben echt Großes geleistet.

Solche Gedanken begleiten mich, als wir die erste Schlüsselstelle der Wand, den Seilquergang, erreichen. Dülfer hat diese Technik hier zum ersten Mal angewandt. Ich hake den Karabiner ins Seil und lasse mich hinübergleiten. Zwischen den gespreizten Füßen habe ich einen mächtigen Tiefblick in die Steinernen Rinne. Gefühle kommen auf, die sich schwer beschreiben lassen. Zum Einen weiß ich, daß ich mich in einem Grenzbereich befinde, daß Gefahr im Verzug ist, zum Andern überkommt mich die Lust, diese Grenzen zu ergründen und zu erweitern. Die Frage, warum man sich solchen Situationen aus-



SPORT ERDENKÄUFER & FALK

8500 Nürnberg 30
Schweigenerstr. 17
Tel. 0911 / 46 91 06



setzt, wurde schon oft gestellt. Die Antwort darauf – weil es eben Spaß macht – erscheint mir ausreichend.

Das Gelände wird wieder etwas leichter, ein Rhythmus im Bewegungsablauf hat sich eingestellt. Die Seilkommandos höre ich – die Anstrengungen beim Klettern wechseln mit den Ruhepausen beim Sichern des Gefährten am Standplatz. Werden die technischen Schwierigkeiten zu beschwerlich, habe ich keine Hemmungen, einen Haken als Steighilfe zu benutzen. Alle Freikletterer mögen mir verzeihen, doch meine Freude am Klettern schmälert sich dadurch in keiner Weise. Für mich ist das Bergerlebnis immer noch groß genug. Ich finde daran genau so viel Gefallen, wie es mir gefällt, einen Sonnenauf- oder -untergang erleben zu dürfen, oder auch nur einen geselligen Abend auf einer Hütte zu verbringen.

Inzwischen haben wir die Ausstiegskamine erreicht. Das Wetter ist gottseidank gut geblieben. Ich kann mir gut vorstellen, daß bei einem Wettersturz die Schwierigkeiten um mindestens eine Stufe steigen. Nach fünf Stunden ist der Gipfel erreicht. Wir nehmen das Seil auf und steigen über den Herrweg in die Steinerne Rinne ab. Auf dem Weg ins Tal frage ich mich nochmals nach dem Sinn solcher Unternehmungen. Die Antwort kann vielfältig sein und jeder soll seine eigene darauf finden. Eines habe ich jedoch erfahren: das Klet-



tern zwingt dazu, vorzudenken. Man muß gedanklich immer einen Schritt weiter sein und sich diesen Schritt vorher gut überlegen. So gesehen, ist das Klettern eine gute Schule für's Leben und vor allem jungen Menschen zu empfehlen. Hinzu kommt die Faszination, die von den Bergen ausgeht und die meisten von uns ein Leben lang nicht mehr losläßt.

HANS AMBERGER



Das Fachgeschäft im Süden der Stadt
Nürnberg Voltastr. 73
Tel. 44 09 80

Moderne Floristik • Fleurop-Dienst
Trauerbinderei • Hydro-Bepflanzungen • Brautschmuck



RENAULT

Hüber

AUTOMOBILE GMBH

8500 Nürnberg-Fischbach, Telefon (09 11) 83 10 01

- Renault Neuwagenpalette '83
- Gebrauchtwagen mit Garantie
- Kompletter Service — rund ums Auto
- Günstige Lackierungen für alle Fabrikate
- TÜV-Abnahme für alle Pkw im Haus

75 Jahre Sektion



Gipfelstürmer 08

Ein Wort der „Hatscher“ zum Ge- burtstag der Sektion

Rüst'ge Rentner marschierten raus,
da wurden dann die Hatscher draus.

Unser Wanderkreis der Senioren entstand vor gut 10 Jahren. Zuerst war es ein kleiner Haufen, aber der Kreis wurde sehr schnell größer und erfreute sich von Anfang an großer Beliebtheit. Haben wir doch den großen Vorteil stets an ruhigen Wochentagen zu wandern, ohne Hektik

und mit offenen Augen die wunderschöne Natur im engeren Umkreis unserer Heimatstadt zu genießen. Auch heute noch begeistern uns die ersten Frühlingsblumen und die bizarren Gebilde im Winter. Fotografen sind auch stets zur Stelle um Schönes, Seltenes und Heiteres festzuhalten (aber bitte bei Schnapsschüssen galanterweise die Damen nur mit Weichzeichner aufzunehmen).

Durchschnittlich alle 3 Wochen treffen wir uns zum wandern, auch wenn der Himmel manchmal sämtliche Schleusen öffnet. Meistens haben wir jedoch Glück mit dem Wetter, denn „unser heißer Draht“ zum Petrus ist inzwischen allgemein bekannt.





Wir machen aber nicht nur Spaziergänge, sondern unsere Touren liegen meist zwischen 3 und 6 Stunden.

An den Wochentagen haben auch die Wirtsleute mehr Zeit und können uns jeweils bei unserer ausgedehnten Mittagsrast mit anschließender Kaffeepause (was uns heilig ist) so richtig verwöhnen. Was soll's auch, haben wir doch vorher schon etliche Pfunde abgelaufen! Häufig kommen doch zusätzlich Kameraden mittags mit Bus oder Auto zu uns, denen die Wanderstrecke zu weit war. Somit bleibt der Kontakt auch zu diesen Mitgliedern erhalten und wir freuen uns über die Verbundenheit.

Das ist aber noch nicht alles. Selbst bei den Sonntagswanderungen sind wir Hatscher meist mit überwiegender Mehrzahl vertreten – haha – entspricht eben unserer Vi-

talität! Auch bei regelmäßig stattfindenden Festen und Feiern fehlen wir nicht, das ist für uns Ehrensache. Gerne legen wir auch mal eine Kesse Sohle auf's Parkett und beweisen damit, daß wir uns noch lange nicht zum alten Eisen zählen. Das alles bringt uns menschlich und kameradschaftlich näher – so soll es auch sein und bleiben.

Danken möchte ich an dieser Stelle all jenen Kameraden, die stets bereit waren Führungen zu übernehmen und auch durchgeführt haben. Schließlich kennt jeder eine schöne und empfehlenswerte Ecke in unserer näheren Umgebung. Nur so kommt Abwechslung in unser Programm. Ich wünsche mir diese gute Zusammenarbeit und Aktivität auch für die Zukunft.

Im Namen aller Hatscher
HUGO RIEDEL



Die Kutschenfahrt

Es begann an einem wunderschönen Ostermorgen in Kaltern. Vier Paare und ein Jungeselle machten sich auf den Weg von Kaltern über die Eislöcher und einigen Umwegen nach Eppan. Unser Ziel war der Stroblhof – bekannt durch seine gute Küche.

Wie schon gesagt – es war ein wunderschöner Frühlingstag. Wir setzten uns also in den Garten, umgeben von blühenden Obstbäumen und jetzt noch kahlen Weingärten, Herrschaftssitzen und alten Burgen. Ein jeder von uns bestellte sich sein Lieblingsgericht, was bei unserem Jungge-

sellen, dem Heiner, zumeist aus Geschnetzeltem oder Wiener Zwiebelrostbraten bestand. Als Dessert gab's entweder Eis oder Käse und als krönenden Abschluß einen Williams mit Birnenstückchen oder für die Damen Espresso. Zu all den Köstlichkeiten funkelte in den Gläsern weißer Burgunder oder roter Südtiroler Landwein oder Gewürztraminer, je nach Geschmack und Laune.

Wie schon gesagt – es war ein wunderschöner Ostertag. Die Stimmung war phantastisch, jeder bestellte sich noch einen Schoppen Wein. Es wurde inzwischen 2 Uhr nachmittags. Einer bestellte eine große Käseplatte für alle, ein anderer einen Liter Wein und noch einen und wir





genossen Speis' und Trank. Haben Sie schon einmal Gorgonzola gegessen und dazu Gewürztraminer vom Faß getrunken? Inmitten einer herrlichen Landschaft?

Gegen 15 Uhr brachen wir auf, jeder leicht angesäuselt und in einer Stimmung, als wolle jeder die Welt aus den Angeln heben. Unser Weg führte uns wieder durch die Eislöcher nach Oberplanitzing.

Wie schon gesagt – es war ein herrlicher Frühlingstag und unser Durst kannte keine Grenzen. Ausgerechnet das erste Hotel am Platze steuerten wir an. Die Frauen wollten von einer nochmaligen Einkehr nichts wissen und wanderten weiter nach Kaltern. Wir versicherten, nach einem Glas kämen wir nach.

Wir betraten also das Hotel und jeder bestellte sich seinen Schoppen Wein und es kam was kommen mußte: wir begannen zu singen. Zunächst Volkslieder, einige Einheimische setzten sich zu uns und sangen mit. Es blieb natürlich nicht bei einem Schoppen, der Literkrug machte die Runde und es blieb auch nicht bei Volksliedern, sondern Schnaderhüpferl und dergleichen und zu guter Letzt erscholl der „Saubär“ in der Hotelhalle.

Irgendjemand hat in der Zwischenzeit eine Kutsche bestellt. Mit dieser fuhren wir dann, voll wie „tausend Russen“, zurück nach Kaltern. Zwei unserer Frauen machten sich auf den Weg uns entgegen, um uns Jacken zu bringen, aus Sorge, wir könnten uns erkälten, denn es war inzwischen Abend geworden. Sie mußten erfahren, daß wir die Kutsche vorgezogen hatten.

Wir – die Herren der Schöpfung – sind in Kaltern angekommen. Die frische Luft auf der Kutsche machte uns auch nicht nuch-

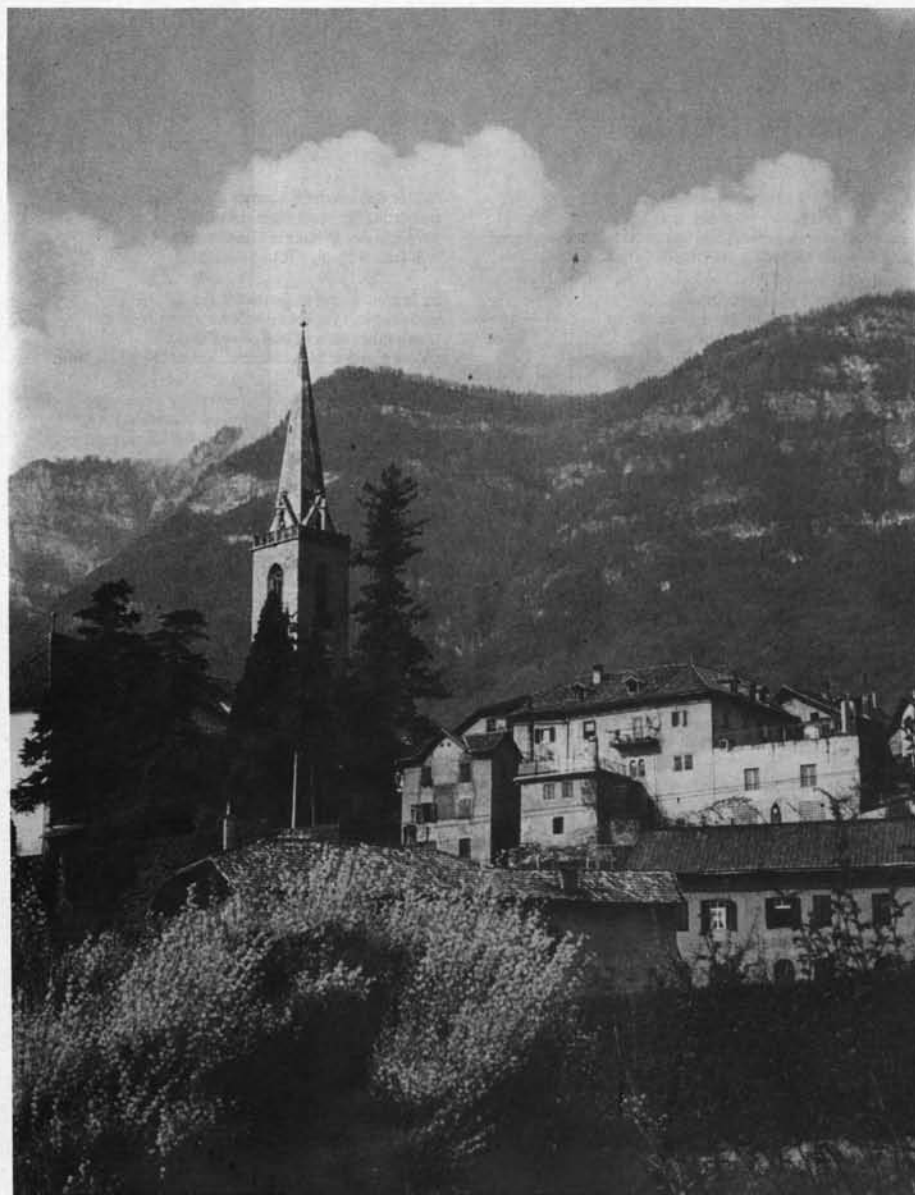
terner. Bei fast allen war, wie man so schön sagt, der Film gerissen.

Am nächsten Tag hat man uns erzählt, wir seien zuerst in den Keller gegangen, um die Schuhe auszuziehen, um dann wie Schlafwandler unsere Zimmer zu suchen. Einer, als er sich bückte, um die Schuhe auszuziehen, kam gar nicht mehr in die Höhe. Auf allen Vieren kroch er die Treppe hinauf und in sein Zimmer.

Nur unser Junggeselle ging noch zum Essen. Er bestellte sich Tartar. Doch als das Bestellte kam (nicht zusammengemacht) muß er es so komisch angesehen haben, daß sich der Ober entschloß, es ihm mundgerecht vorzubereiten. Vom Gasthaus zurückgekehrt und mit einem kurzen Kampf mit dem Schrank ging auch er ins Bett.

Doch wie schon gesagt . . .

MANFRED HEMMER





Fremde Sprache – schwere Sprache

Des Südtirol is a wunderboars Land
und dou draf ham a poar Stürmer an Stand.
Sie homs schodurchwandert naf und ro, kreiz und quer
und kumma im Frühjoahr intmer gern wider her.

Zwoar is der Südtiroler Dialekt
ganz gwiess net leicht, ma mouss direkt
si konzentriern und die Ohrn spitzn,
dou kummt ma oft ganz schöi ins Schwitzen.

Doch kompliziert werds bam Italienisch,
obwohl su manches ganz bequem is.
Die Hymne an d'Sunna „oh sole mio“,
a gröösserer Bach, des is der „Rio“.
Bam Kafn von Obst verlangt ma „Frutti“
und woars dann alles, dann sagt ma „tutti“.

Su manches gibts a, des is umstrittn,
ja, andre Länder hom andre Sittn.
Stöiht an die Baim „Riserva di Caccia“,
mokiert si der Heiner: „a su a Quatsch, na!
Für mich hom dōi Jäger dou echt an Spleen,
denn wos hom dōi Zettel an die Baim für an Sinn?“

Er möcht a amol a Pizza probiern,
drum sicht man am Oamd zur Pizzeria marschiern.
Doch su recht liegt's nern net, des moderne Zeich,
su wōi bam Video im Technik-Bereich.

Wen stōrts, dass dou die Betonung net stimmt,
des is net tragisch, kaner übel des nimmt.
Es gibt wos zum Lachen und des denner mir gern,
wal für uns is der Alltoag im Urlaub ganz fern.

Schlimm werds, wenn unsre Kameroadn singa
ihr Moritat von der „Santa Lucia“.
Dou reimt si halt der „Storchio“
su wunderboar afn „Gorchio“,
der wou dōi zeah Moass „trunkio“
und is dann blass „umgsunkio“.

Des klingt für an Laien vielleicht ganz perfekt,
ba andre bewirkts, dass jeds Hoar einzeln si streckt.
An echtn Landsmann derf ma's af kan Fall präsentiern,
denn der kennt dabei glatt den Verstand verlierern.

Für uns is a Gaudi, wenn mir oamds im Quartier
lusti plaudern und singa bam Wein und bam Bier.
Woas machts, wenn a Liedla werd a bissla verhunzt,
denn ka Mensch erwart dou vollendete Kunst.

Wider daham dann kummt an su manches in Sinn,
des drunt oft bracht hot echten Gewinn.
Su göiht der Walter in Kaufhof nei,
will kafn a Spezialität vo drunt ei.

Er is ganz gierig af den dolln Kees
und überlegt nu korz: „wōi hasst etz dees?“
Dann fällt nern ei und er verlangt:
„Vom Cordon bleu a Stück, sudass für 3 halt lang!“

Des Freilein vom Kees schaut nern oh ganz gemischt –
„der hot gwiess zuviel Schnaps derwischt?“
Sie schickt nern zum Fleisch nieber korzerhand,
wall er dou ba ihr is am falschen Stand.

Der Walter obber beharrt af seim Kees
„den wou ma drunt in Italien isst!“
Dou göiht dem Freilein a Lichtla af:
„An Gorgonzola maaners?“ sagts draf.

Der Walter stroahlt übers ganze Gsicht:
„Ja freili, den maan i, der is a Gedicht!“
Siechst, wennst net su perfekt kenneerst auswärts reden,
schau erst dumm u. möisst maana, a Gaul hot die trettn!

Ostern 1982

Berta Schmidt

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000434625